

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 67 (1971)
Heft: 1/3: Beiträge zur schweizerischen Volkskunde im 19. Jahrhundert : Festgabe der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde zu ihrem 75jährigen Bestehen = Traditions populaires suisses au 19e siècle : publication de la Société suisse des Traditions populaires à l'occasion de son 75e anniversaire

Vorwort

Autor: Trümpy, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Die heute so umstrittene Bezeichnung «Volkskunde» hat sich während des 19. Jahrhunderts, mit dem sich dieser Band befasst, im deutschen Sprachgebiet allmählich durchgesetzt, und sie ist mit der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde vor 75 Jahren auch in der Schweiz ein beinahe offizieller Ausdruck geworden, der sich gerade deshalb nicht ohne weiteres wieder aus der Welt schaffen lässt. Dabei versteht sich, dass vor 1896 schon «volkskundlich» gearbeitet worden ist, ohne dass die Fachbezeichnung verwendet wurde oder auch nur bekannt zu sein brauchte. Eine Vorstellung von «schweizerischer Volkskunde vor Hoffmann-Krayer» zu vermitteln, war die ursprüngliche Idee für diesen Festband; die Gründer unserer Gesellschaft haben, was nicht vergessen werden darf, bereits einen beträchtlichen Stock von Materialsammlungen und auch einige (grösstenteils fragwürdige) theoretische Versuche von schweizerischen Autoren vorgefunden¹. Selbstverständlich beginnen volkskundliche Versuche nicht erst im 19. Jahrhundert, aber die hier gewählte Beschränkung ist für die Schweiz immerhin leicht zu rechtfertigen: Das Jahr 1798 war für unser Land schicksalshafter Einschnitt; es hat nicht nur den Wandel der Staatsform eingeleitet, sondern ebenso den Grund für wirtschaftliche, soziale und geistige Änderungen gelegt. Verschwinden von «Traditionen», Veränderung ihrer Funktion und Aufkommen neuer Brauchformen müssen immer im Zusammenhang mit politischen und geistigen Auseinandersetzungen gesehen werden, deren Bedeutung gerade nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte niemand unterschätzen wird, mag man das, was sich im 19. Jahrhundert abgespielt hat, als (tröstliches) Analogon betrachten oder als den Beginn eines noch nicht abgeschlossenen Prozesses². Deshalb freuen wir

¹ E. Hoffmann-Krayer, Feste und Bräuche des Schweizervolkes (Kleines Handbuch des schweizerischen Volksbrauchs der Gegenwart in gemeinfasslicher Darstellung), Zürich 1913, gibt auf 19 Seiten (2 ff.: «Betrieb der Volkskunde in der Schweiz») einen Überblick über Vorläufer und Quellen. In der Neubearbeitung durch Paul Geiger, Zürich 1940, ist der Abschnitt durch eine Bibliographie ersetzt.

² Wir verweisen auf den programmatischen Aufsatz von Josef Dünninger, Das 19. Jahrhundert als volkskundliches Problem, in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, Bd. 4, 1954, 281 ff., und auf das vervielfältigte Protokollmanuskript der Arbeitstagung der Vertreter des Faches Volkskunde an den deutschen Universitäten in Kiel 1968: «Volkskunde im 19. Jahrhundert».

uns, dass dieser Band nicht nur Beiträge zur Geschichte unserer Wissenschaft enthält, sondern auch Untersuchungen über einige volkskundliche Erscheinungen des 19. Jahrhunderts. Niemand wird erwarten, dass die verschiedenen und verschiedenartigen Beiträge ein geschlossenes Bild der spannungsreichen Epoche werden vermitteln können, aber wir glauben, dass sich zahlreiche Ansatzpunkte für die künftige Forschung feststellen lassen, so dass diese Festschrift zugleich dokumentiert, wie viele Aufgaben noch bis zur ersten Säkularfeier der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde zu lösen sind.

Für finanzielle Unterstützung sind wir dem Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft und der «Stiftung für Volkskundeforschung in der Schweiz» namens des Vorstandes der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde zu grossem Dank verpflichtet.

Der Präsident: Hans Trümper